

Fahrendes Volk

Autor(en): **Luz, Elisabeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **15 (1911-1912)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Fabrikant beschenkte nun den armen Schubert und seine Familie reichlich und ersetzte ihm allen seinen Schaden.

Jetzt konnte die Armut einen glücklichen hl. Abend feiern.

Auch bei dem Fabrikanten wurde ein glückliches Weihnachtsfest gefeiert, mit einer stillen Freude, von welcher die Kinder nichts wußten.

Anastasia Solek.

(Anmerkung der Redaktion: Wir haben diese Erzählung trotz ihrer Einfalt und ihrer Einseitigkeit aufgenommen, weil sie im ganzen lebenswahr ist und in schlichter, unverfälschter Weise zeigt, wie sich die soziale Frage im Geiste der Arbeiter spiegelt und wie diese sich ihre Beantwortung vorstellen. Am Ende steckt auch etwas von dem Geiste des größten Menschenfreundes darin, dessen Geburtstag wir am 25. Dezember feiern.)

Fahrendes Volk.

In blauen Lüften schimmert Gold
Von allen dunkeln Ästen,
Und sonnig Leuchten ladet hold
Zu herbftlich warmen Festen.

Das Äpflein lacht, die Traube blinkt,
Ringsum ein Duften, Reifen —
Nur uns nicht Frucht und Ernte winkt,
Die heimatlos wir streifen.

Vorbei am grünunzweigigen Haus,
Daß ich den Glanz nicht sehe!
Schön Mägdlein tritt zur Tür heraus —
Was wird mir doch so wehe?

Bin nur ein fremder, brauner Knab
Mit wirren Lockenhaaren,
Sah nie, die mir das Leben gab
Und muß im Lande fahren.

Was schaust du mich so an, du Kind,
Den großen Blick voll Tränen?
Vertrauten Welle dir und Wind
Mein Leid und junges Sehnen?

Dich segn' ich, stilles Augenpaar,
Für deine Perlenspende . .
Leis nahst du, Lichte, unsrer Schar,
Voll goldner Frucht die Hände.

Beutst sanft den Müden Labetrant —
„Komm, alter Pech! Wir zeigen
Die schönsten Sprünge nun zum Dank“ —
Zwei Äfflein tanzen, geigen.

Treu folgt, als letzter Reisegeseß
Das Dromedar den Kleinen:
„Fais compliment à Mademoiselle!“
Und grüßt mit Hals und Beinen.

Ein Silberlein noch in den Hut
Für unsern grauen Alten —
Nun weiter, bis am nächsten Gut
Im Dorf wir wieder halten.

Dann frisch hinab zum Strand am See —
Schon flimmert weiß Gezelte;
Die Trommel rührt! Schlaf ein, du Weh —
Der Lust das Heute gelte!

Elisabeth Lng.
